

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

28.8.1895 (No. 236)

# Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 28. August.

№ 236.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Antlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren und Militärbeamten höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

- das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub:  
dem Oberst z. D. Maj. von Wedelstaedt;
- das Ritterkreuz 1. Klasse:  
dem Major z. D. und Kommandeur des Landwehr-Bezirks Straßburg i. E. Hans von Lützow,  
dem Major und Bataillonkommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 144 Wilhelm Will und  
dem Major und etatsmäßigen Stabsoffizier im Schleswig-Holsteinischen-Infanterie-Regiment Nr. 15 Alfred Perbst;
- das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:  
dem Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Lüneburg Rudolph Schulz;  
dem Hauptmann im Infanterie-Regiment Prinz Moritz v. Anhalt-Desfau (5. Pommerenschen) Nr. 42, kommandirt als Adjutant bei der 7. Infanterie-Brigade, Georg Müller, und  
dem Zahlmeister a. D. Rechnungsrath Karl Martini;
- das Ritterkreuz 2. Klasse:  
dem Premierlieutenant im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreussischen) Nr. 5 und kommandirt zur Dienstleistung beim großen Generalstabe, Arthur Gallus.

Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Karl von Baden haben unter dem 12. bezw. 20. August d. J. den Ersten Gehilfen Heinrich Behringer von Karlsruhe zum Buchhalter bei höchstihren gemeinschaftlichen Vermögensverwaltung ernannt.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. August d. J. wurde Hochbauassistent Celestin Bender in Basel unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Französische Verleumdungen.

Ein gewisser „Figaro“, laut zuverlässiger Mittheilung des seligen Herrn v. Beaumarchais ehemaliger Barbier und späterer Kammerdiener in Sevilla, beweist einmal in dem nach ihm genannten französischen Lustspiel seine klassische Bildung mit dem Citat: „Calomniez, calomniez, il en restera toujours quelque chose“. Sein Pariser Kollege, das bekannte Boulevardblatt, dem seit der Mittheilung des „Matin“ über die Stimmung in Elsaß-Lothringen offenbar jede Fähigkeit klaren Denkens vollständig abhanden gekommen, scheint sich die Mahnung des lustigen Sevillaners recht sehr zu Herzen genommen zu haben, trotzdem es ihm doch einigermaßen zur Genugthuung dienen sollte, daß Abbé Guerber sich bewogen

fühlt, an den sonst von allen Seiten als zuverlässig anerkannten Berichten des „Matin“ seinerseits allerlei herumzudröseln, indem er wenigstens nun natürlich ganz andere Dinge gesagt haben will, als er offenbar gesagt hat. Vielleicht ärgert das allwissende Boulevardblatt die Haltung der russischen Presse, die in ruhiger Anerkennung das taktvolle Benehmen Deutschlands dem besiegten Frankreich gegenüber hervorhebt und immer wieder seine Ueberzeugung von der Friedensliebe desselben betont, — jedenfalls fühlt es das Bedürfnis, den geneigten Leser über weitere Schandthaten der „Prustens“ im Jahre 1870 auf dem Laufenden zu erhalten, und hat sich nun zu diesem Zwecke offenbar von einem gewissen „General Munier“ einen Brief schreiben lassen, in welchem in der That die Lügen und niederträchtigen Verleumdungen über die deutsche Armee auf die Spitze getrieben werden. Dieser „General“, nach einer Pariser Mittheilung an das „Berliner Tageblatt“ seit 1892 zur Reserve übergetreten, und demnach doch wohl schon ein Herr in grauen Haaren, entblödet sich nicht, den deutschen Offizieren eine Beschuldigung in's Gesicht zu schleudern, die so ungeheuerlich ist, daß man wohl annehmen darf, die Reichsregierung werde sich der Sache annehmen und diesem ehrenwerthen Herrn, der auch heute noch der militärischen Jurisdiktion untersteht, klar machen, daß der Ehrenschild des deutschen Offiziercorps allezeit rein und fleckenlos geblieben ist, und daß derartige unqualifizierbare Verleumdungen ihre strenge Sühne finden müssen. Der „Figaro“ läßt sich von dem französischen General folgendes erzählen:

Die Scene hat sich in Lothringen während des schrecklichen Jahres abgetragen, in diesem Departement der Maas, das durchschritten und wieder durchschritten, geplündert und wieder geplündert wurde durch diese Diebesbanden (bandes de voleurs), die vom Großen Hauptquartier ihre Instruktionen erhielten. (!) Ein höherer Offizier von großem Auftreten kommt mit seiner Truppe in einem der wichtigsten Flecken des Maastales an, infallirt sich bei einem Gutbesitzer, Gelmann, früheren Kavallerieoffizier, der ihn mit großer Höflichkeit empfängt und sein ganzes Haus zu seiner Verfügung stellt. Der Kriegsknecht (soudard) erfährt, als er die Schränke verschlossen sieht, bemerkt hochmüthig zu seinem Wirth: Halten Sie mich denn für einen Dieb? Keineswegs, der Gedanke liegt mir fern, antwortete der Schloßherr, den wir Herrn v. B. nennen wollen. Wir haben die Gewohnheit, unsere Schränke zu verschließen, um der indiskreten Neugier unserer Diensthofen vorzubeugen. Sie haben nichts ähnliches von meiner Seite zu befürchten, wir wissen Sie und Gut unseres Nächsten zu achten. Am andern Morgen, nach dem Abzug seiner Einquartierung besichtigt der Eigentümer seine Schränke und konstatiert das Verschwinden von Wäsche und Schmuckstücken, u. a. einer Hemden garnitur von großem Werth, die dem deutschen Offizier gefallen haben muß.

Einem Blatte wie dem „Figaro“ kann man es ja nicht übel nehmen, wenn es jegliches Gefühl für Anstand verloren hat, allein man kann und muß einen Mann, der sich offenbar auch noch mit seinem hohen militärischen

Ränge brüstet, darüber zur Rede stellen, wie er der Wahrheit einen solchen Schlag in's Gesicht geben, wie er sich von blinder Leidenschaft zu Beschuldigungen hinreißen läßt, für welche er niemals auch nur den Schein eines Beweises wird beibringen können. Die deutschen Kriegsschilderungen aus der Zeit vor 25 Jahren bemühen sich nach Kräften, französische Tapferkeit und französischem Muth die ihnen gebührende Anerkennung zu zollen; kein Wort der Wuth und des Hasses gegen Frankreich, zu dem sich vielleicht doch auch unsererseits einige Berechtigung finden ließe, hört oder liest man in diesen Tagen; man will den Frieden um jeden Preis aufrecht erhalten, wenn man aber von drüben immer wieder und wieder mit Schmutz beworfen wird, wenn die Revanchemelodie bei den Herren in Paris in dieser Tonart weiterklingt, dann mag man es Deutschland nicht verübeln, wenn auch ihm nun die Schuld vergeht, und wenn es seinerseits nach der Melodie „Will der Graf ein Tänzchen wagen, Mag er's nur sagen, Ich spiel ihm auf!“ derartigen Lügen und Verleumdungen, auch wenn sie aus dem Munde eines französischen Generals kommen, mit gebührender Energie zu Leibe rückt.

### Deutsches Reich.

Wien, 26. Aug. Seine Majestät der Kaiser ist soeben hier eingetroffen und begab sich zu Wagen nach der Gastei'schen Wagenfabrik und von dort zu Pferde nach dem Parafeld. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Oesterreich war schon früher eingetroffen. — Seine Majestät der Kaiser hielt heute bei herrlichem Wetter eine Gefechtsübung mit darauffolgender Parade ab. Der Kaiser trug die Uniform seines Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm II. (Großh. Hess. Nr. 16), während der Großherzog von Oesterreich die Uniform des Hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 angelegt hatte. Die Truppen waren zur Parade in drei Treffen aufgestellt. Im ersten Treffen standen die 41. und 42. Infanteriebrigade, im zweiten Treffen die Infanterie-Regimenter 116, 117, 118 und das Hessische Pionierbataillon Nr. 11, im dritten Treffen die 21. Kavalleriebrigade, das Großh. Hessische Garde-Dragoner-Regiment Nr. 23 und das Großh. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26. Die Stadt ist festlich beflaggt. Der Fremdenzug ist bedeutend. Der Kaiser reiste, ohne die Stadt zu begrüßen, um 2 Uhr nach Cronberg ab.

Cronberg i. T., 26. Aug. Das Kaiserpaar und die Kaiserin Friedrich unternahmen heute Nachmittag von 6 bis 7 Uhr eine Spazierfahrt nach Königstein und fuhren sodann durch das festlich geschmückte Cronberg nach Schloß Friedrichshof zurück. — Seiner Majestät dem Kaiser wurde vor der Einfahrt in den Park des Schloßes Friedrichshof von einer alten, einfach gekleideten Frau aus Cappel eine Bittschrift überreicht. Der Kaiser ließ den Wagen halten und unterhielt sich mit der Frau, deren Sohn beim Militär mit Fehlungshaft bestraft worden ist. Seine Majestät versprach mögliche Erfüllung der Bitte.

Berlin, 26. Aug. Die „Nationalzeitung“ meldet: Das Staatsministerium hat dem Vernehmen nach beschlossen, am 2. September den in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern, welche am Feldzuge 1870/71 theilgenommen haben, den ganzen Tag und den übrigen Arbeitern Nachmittags von 4 Uhr ab unter Zahlung des vollen Lohnes freizugeben.

München, 26. Aug. (Katholikentag.) Heute Nachmittag 5 Uhr fand die erste öffentliche Generalversammlung unter großartiger Theilnahme statt. Der Präsident des

## Feuilleton.

Redaction wacher.

### Bierzehn Jahre ägyptischer Ausgrabungen\*)

hat Georg Steindorff in seiner im Jahre 1893 an der Universität Leipzig gehaltenen und neuerdings in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlichten akademischen Antrittsrede geschildert. Das Wunderland der Pyramiden hat dank den poetischen Schilderungen eines Ebers und der geschichtlichen Darstellung eines Adolf Erman in den weitesten Kreisen steigendes Interesse erfahren, und wenn auch eine Ferientour nach den Pyramiden sich nur verhältnismäßig Wenigen gestalten können, so müssen eben wir Andern uns damit begnügen, uns staunend berichten zu lassen von den Wundern Ägyptens und den Funden aus einer lange vergangenen Kulturepoche. Die meisten und wichtigsten solcher Funde verdanken wir, abgesehen von dem, was uns der Zufall beschert hat, vornehmlich zwei Männern, dem Franzosen Gaston Maspero, der nach Mariette's Tode Leiter der ägyptischen Ausgrabungen war, und dem Engländer Flinders Petrie, der zum Theil auf eigene Hand eine Reihe ägyptischer Ruinenstätten untersucht hat. Unter diesen sind es namentlich drei Gegenden, auf die sich die Grabungen der letzten 14 Jahre erstreckt haben, das Todtenfeld von Memphis, also die Stätte, auf der sich die Pyramiden der ältesten Pharaonen erheben, die Landschaft Faijum, in der nach den Berichten der Alten der Mörisee und der Niefenbau des Labyrinth lagen, und das in Mittelegypten gelegene Stadtgebiet von El Amarna.

Rängig bekannt ist die Bestimmung der drei großen Pyramiden von Gizeh, dagegen blieben die um die merkwürdige Stufenpyramide von Sakkara gescharrten kleinen Pyramidenbauten lange ununtersucht und uneröffnet und erst Maspero unternahm es im

\*) Entnommen von einem Artikel der „Deutschen Rundschau“. Aus dem übrigen Inhalt haben wir hervor: R. Lindau, Türkische Geschichten; Verdy du Verneuil, Erinnerungen an den Krieg 1870/71; Hüffer, der Kaiserliche Gefandtenmord.

Jahre 1880, in dieselben einzudringen. Was er dort fand, war denn auch staunenswerth. Die Pyramiden waren nicht, wie Mariette stets angenommen hatte, stumm, sondern redeten mit Tausenden von Zeichen, die Kammern in ihrem Innern waren über und über mit Inschriften bedeckt. Diese Texte, die im ganzen nicht weniger als etwa 4 000 Zeilen umfassen, sind nun die ältesten ägyptischen Literaturdenkmäler, die wir überhaupt kennen. Ihr Inhalt ist theilweise ein rein religiöser, Hymnen und Gebete, Zauberformeln und magische Beschwörungen, sie alle aber durchzieht doch schon der einheitliche Gedanke, daß der Mensch nach seinem Scheiden von der Erde eins mit dem Gotte Osiris wird, daß er dasselbe Schicksal zu erdulden hat, das einst diesem widerfuhr. Die Mehrzahl der Sprache ist in poetischer Form, nach Art der hebräischen Dichtungen abgefaßt, und ihre Aufindung ist nicht allein für die Kenntnis des religiösen Lebens in Ägypten, sondern namentlich auch für die ägyptische Philologie von epochemachender Bedeutung gewesen. Die übrigen freilich auf dem Todtenfeld von Sakkara gelegenen und von Maspero geöffneten Pyramiden hatten nicht das gleiche Resultat. Ihre Wände enthielten keinerlei Inschrift und erst dem Engländer Flinders Petrie gelang es, in der Pyramide von Medum weitere Berichte zu entdecken. Dieselben aus der Zeit des uralten Königs Snofru, des Vorgängers von Cheops, stammend, zeigen Ägypten schon auf einer vollständig fertigen und nach jeder Richtung hin freien Kulturstufe. Schon jetzt die bildliche Darstellung von Menschen und Thieren eine feste Form und gerade die Inschriften von Medum geben in ihnen bis in's kleinste hinein genau ausgedrückte Hieroglyphen einen sicheren Wegweiser in das dunkle Gebiet der ägyptischen Civilisation. Ein weitere werthvolle Entdeckung wurde in den Pyramiden von Dabshur, südlich von Sakkara, gemacht. Herr de Morgan, der neue Direktor der ägyptischen Ausgrabungen, war es, der in den Schatzkammern einer derselben Reststücke ägyptischer Goldschmiedekunst in großer Menge vorfand, und bei diesen zugleich die Grabkammern zweier Prinzessinnen, Hathor-Sat und Semt-Sebet's, entdeckte. In einer anderen dieser Pyramiden fand er, köstlich geschmückt

mit Gold und Edelsteinen, die sehr gut erhaltenen Leichen eines bisher unbekanntem Königs, Namens Hor, und einer Prinzessin Nebhotep. Außerdem kam er zu dem bemerkenswerthen Resultat, daß einmal die ältesten Pyramiden, die wir kennen, nicht die uns bekannte Form zeigen, sondern kufenförmig in einzelnen über einanderliegenden Thürmen aufgebaut sind, und sodann, daß die älteren Pyramiden massiv aus Steinen aufgebaut sind, während die jüngeren aus minderwertigem Material und Kalksamm ziegeln bestehen.

Nicht weniger wichtige Funde wurden im Faijum mit seiner alten Hauptstadt Krokodilopolis gemacht. Hier handelte es sich namentlich um zweierlei, einmal um die Lage des schon von Herodot erwähnten Mörisee, und dann um diejenige des Labyrinth. Die Forschungen Flinders Petrie's im Jahre 1888 haben ergeben, daß dieser Mörisee, in welchem nach Herodot zwei kolossale Pyramiden standen und der durch Nilwasser gespeist wurde, ein natürlicher See mit künstlichem Schleusenwerk war, und dem heutigen Birket Kuran, einem uralten natürlichen See, im Nordwesten von Arkinoe gleichkommt. Als entschieden kann nun auch die Frage nach dem Standort des Labyrinth gelten. Dieses Kolossalgebäude, das nach Herodot's Beschreibung dreitausend Zimmer über und unter der Erde enthielt, ist nach den von Lepsius unternommenen und von Petrie bestätigten Forschungen neben der Pyramide von Honvara in der Südostecke des Faijum gelegen, seine Entdeckung, sowie diejenige des Mörisee sind indessen nicht so wichtig wie drei andere Entdeckungen, die Petrie gleichfalls auf dem Boden des „Selandes“ Faijum g. g. glückt sind, das Grabfeld von Honvara, mit seinen Bildermumien, die in Stil und Technik ganz mit den bekannten Grafischen Forträts übereinstimmen, und dann die Stadtruinen des heutigen Kabur und Gurob, zehn Kilometer südlich von Honvara. Bieten die Funde auf dem Grabfeld einen eigenartigen Einblick in die Art und Weise der ägyptischen Todtenbestattung und die Herstellung der Mumien, so gestalten wiederum die in den Stadtruinen aufgefundenen Ueberreste einen interessanten Blick in alle Zweige des kleinägyptischen ägyptischen Lebens, wie ihn

(Mit einer Beilage.)

Katholikentages, Justizrat Müller-Koblenz, begrüßte die Versammlung und legte als Ziel des Katholikentages die Abwehr aller Angriffe und Gefahren, das Eintreten für die Freiheit der Kirche, des Papstes und aller katholischen Orden dar. „Wir fordern Niemanden heraus, fürchten aber auch Niemanden.“ (Lebhafter Beifall.) Hierauf wies Erzbischof Dr. Thoma auf die ersten Fragen hin, deren Beratung hier im Geiste der Liebe erfolgen möge, und schloß die Versammlung den Segen Gottes herab. Nuntius Dr. Abati segnete die Versammlung als Vertreter des Papstes. Weiter sprach noch Bischof Fuchs von Bamberg. — Unter den Anträgen der Generalversammlung des Katholikentages befindet sich ein solcher von Dr. v. Hertling und Graf Preysing, welcher besagt: „Die Versammlung spricht die Ueberzeugung aus, daß die Herstellung der Territorialität des Heiligen Stuhles für die Selbständigkeit desselben und für seine volle Freiheit und Unabhängigkeit in und mit der Kirche eine unabwendbare Nothwendigkeit ist. Weiter wird die zuverlässige Hoffnung ausgesprochen, daß die dem Heiligen Stuhle gebührende Weltstellung immer mehr zur Anerkennung gelangen werde.“

### Frankreich.

Paris, 26. Aug. Ein aus Andria datirtes Telegramm des Generals Duchesne vom 22. d. Mts. meldet, der Angriff auf Andria habe am 21. d. Mts. durch die Brigade Botcon begonnen und ohne Kampf beendet. Der Feind, durch die Wirkung der Artillerie entmutigt, habe sechs besetzte Stellungen und eine Anzahl Lagerplätze geräumt. Auf französischer Seite waren ein Toter und drei Verwundete. Die Soldaten zeigten viel Ausdauer im Ertragen der großen Strapazen. General Duchesne betreibt die Vollendung der Straßen, um die Veranziehung der notwendigen Lebensmittel zu beschleunigen.

### Großbritannien.

London, 26. Aug. Unterhaus. Der Sekretär der Kolonien, Chamberlain, erklärte, daß die Unterhandlungen zwischen New-Foundland und Canada wegen Einverleibung New-Foundlands ruhten. Unterhaussekretär des Aeußern, Aaron, erklärte, der britische Konsul habe das Gerücht von Gewaltthaten der nach Kutscheng entsandten chinesischen Eskorte nicht bestätigt. Als die Regierung erfuhr, daß die Lokalbehörden von Kutscheng die Gegenwart des britischen Konsuls bei den Zeugenerhebungen beanstandete, wurden der chinesischen Regierung darüber Vorstellungen gemacht, worauf dieselbe sofort die Behörden anwies, den Konsulen jede Erleichterung zu gewähren.

### Rußland.

St. Petersburg, 26. Aug. Auf den Bericht der Minister der Justiz und des Innern hat Seine Majestät der Kaiser von Rußland in Sachen des im Ausland weilenden russischen Unterthanen Iwa Bion, des bekannten Verfassers des Buches: „Mr. Witte, et les finances russes“, entschieden, Bion sei als aus dem russischen Unterthanenverbande ausgeschloffen zu betrachten, so daß er die Ehrenrechte und Vorzüge, die er in russischen Staatsdiensten erhalten habe, nicht mehr genießen könne.

### Bulgarien.

Sofia, 26. Aug. Das Journal „Mit“ veröffentlicht ein Telegramm des Mufki von Plewna an die Regierung, in welchem die Berichte der auswärtigen Presse, betreffend die schlechte Lage der muslimmännlichen Bevölkerung in Bulgarien, zurückgewiesen werden. Der Mufki bedauert, daß derartige Klagen verbreitet würden, und betont, daß zwischen den Bulgaren und den Türken vollständiges Einvernehmen herrsche, sowie daß die Türken jetzt vielmehr Freiheit genießen, als unter türkischer Herrschaft. — Die beabsichtigten großen Manöver, zu welchen viele Reservisten einberufen werden sollten, wurden abbestellt. Die Instruktion der Reservisten dauert während eines Zeitraums von drei Wochen noch fort; doch haben irgend welche, zu Besichtigungen Anlaß gebende Ansammlungen von Truppen nicht stattgefunden.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. August.

Am Samstag den 24. d. Mts., Nachmittags, machten die Höchsten Herrschaften mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg und einer zahlreichen Gesellschaft eine Fahrt in den Ueberlinger See auf dem Dampfboot „Stadt Ueberlingen“. Höchstdieselben fuhrten dem Ufer entlang an Dingelsdorf, Burghof, Kargegg, Bodman vorbei und dann bei Ludwigshafen, Sippingen,

Ueberlingen, Birnau, Maurach, Uhsingen vorüber nach Mainau zurück.

Sonntag Vormittag 10 Uhr ist Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg von Schloß Mainau abgereist. Höchstdieselbe fuhr zu Wagen bis Konstanz und von da mit direktem Schiff nach Bregenz. Am 11 Uhr nahmen die Großherzoglichen Herrschaften an dem evangelischen Gottesdienst theil, welchen der Stadtpfarrer von Konstanz abhielt. Um 12 Uhr traf Seine Durchlaucht der Herzog von Sagan aus Donauwörth kommend auf Schloß Mainau ein und nahm an der Großherzoglichen Tafel theil, zu welcher noch mehrere andere Personen geladen waren. Der Herzog verweilte bis Montag Nachmittag bei den Höchsten Herrschaften.

Gestern, Montag, Abend begann Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Besichtigungsreise im Bereiche der drei Armee-corps, welche der 5. Armee-Inspektion unterstehen. Zunächst begab sich Seine Königliche Hoheit nach Mühlhausen i. E., um von dort aus der Besichtigung von vier Infanterie-Regimentern der 28. und 29. Division anzuwohnen. Der Großherzog ist begleitet von dem Flügeladjutanten Oberstleutnant Freiherrn von Schönau und dem Generalstabsadjutant der Armee-Inspektion, Major von Oden.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Maurer aus Daxlanden hat am 10. d. Mts. einem Tagelöhner aus Mülsch auf einer Baustelle in der Kriegerstraße mit der Faust einen Stoß versetzt, daß er über einen Wasserheber stürzte und eine bedeutende Quetschung des rechten Oberschenkels erlitt, wodurch er 14 Tage arbeitsunfähig war. — Eine hier wohnhafte und aus Achem gebürtige Händlerin wurde wegen Betrugs angezeigt, weil sie im Juli dieses Jahres einem Herrn 15 M. abhandelte. — Zwölf Knaben im Alter von neun bis dreizehn Jahren, die in letzter Zeit beinahe sämtliche Fenster der Kapelle auf dem alten Friedhofe einwarfen und dadurch der Gemeinde einen Schaden von etwa 150 M. verursachten, wurden wegen Sachbeschädigung angezeigt. — Gestern Nachmittag wurde ein hiesiger Kaufmann aus Bruchsal, der in der Bürgerstraße wohnte, wegen Hehlerei verhaftet. Er hat einem Schloffer ein goldenes Armband abgelaufen, obgleich er wußte, daß dasselbe gestohlen war. — Am 23. d. Mts. ist einer Frau aus Grözingen auf dem hiesigen Wochenmarkt (Ludwigsplatz) ein Kinderwagen gestohlen worden.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.)

Der Landwirt Friedrich Sauer in Ubstadt (A. Bruchsal) wurde, als er auf dortiger Gemarkung durch den Hohlweg im Gemann Hochstall ging, durch einen eigenen Hund in nicht geringem Schreck versetzt. Es lag auf dem Wege der 75 Jahre alte Landwirt B. Schaadl 1 tot. Dem Schaadl waren mehrere Rippen gebrochen und scheint der Tod durch hierbei entzündete innere Verletzungen sofort eingetreten zu sein. — Die Familie des Landwirts Carl Eglon in Forst (A. Bruchsal) betraf ein bedauerliches Unglück. Durch eine nicht aufgeklärte Ursache fiel ein Scheunenthor um, unter welches das sechs Jahre alte Töchterchen Elisabeth des Eglon zu liegen gekommen war; das Kind erhielt tödtliche Verletzungen und konnte nur als Leiche unter dem Thore hervorgebracht werden. — Die bekannte Grafische Apotheke in Weingarten, deren beide letzten Besitzer, Vater und Sohn, kürzlich rasch nach einander starben, ist um 106 000 M. an Apotheker Wähl übergegangen. Ferner hat dort Kaufmann und Stadtrath Sporer den Gasthof zur „Sonne“ für 111 000 M. erworben. — Von einem mutmaßlichen Selbstmord eines Liebespaars in Mannheim meldet der „Mannh. Gen.-Anz.“: Gestern Morgen wurden unterhalb der Oppauer Fähre von einem Feldhüter am Rheinufer folgende Gegenstände aufgefunden: ein Koffer, eine seidene Mütze und ein Kinderchurz; dabei lag ein Brief, in welchem folgendes zu lesen war: „Mich. Sanz von Kleingemünd, Katharina Volk, geb. Kranz, haben hier ihre Ruhe gesucht, die sie zu Hause nicht finden konnten.“ Die gefundenen Gegenstände wurden der Polizei übermittlelt und dort wohl angenommen werden, daß hier ein Liebespaar seinen Tod im Rhein gesucht und gefunden hat. — Herr W. Müller in Heidenberg hat die seit 1850 bestehende Maschinenfabrik A. Hamm Frankenthal gekauft, um sie später mit der Heidenberger Maschinenfabrik Müller und Cie. zu vereinigen. Preis ca. 400 000 M. — Die Frau des zur Zeit in Unterhändlerbesitz befindlichen Rathschreibers Abbon Trumma, Amanda, geb. Sättel, in Wollmaringen, stürzte laut „Konf. Ztg.“ am Donnerst. Vormittag, 11 Uhr von der Hochleiter in die Scheuerne und war infolge

eines Schädelbruchs alsbald todt. — Gerber B. in Mühlheim, ein besetzter Mann, hat sich im Bette mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten. Der Verletzte war ein unbefehlter, freundlicher Mann, der durch schwere Krankheit und bleibendes Siechtum in seinen Vermögensverhältnissen zurückgegangen war und die That in der Verzweiflung begangen hat. — In einer der letzten Nächte gab es im Cafe „Union“ in Mannheim vier Schiffer dem Keller durch ihre Benehmen Veranlassung, sie zum Verlassen des Lokals aufzufordern. Dieselben verließen auch das Gastzimmer. Als der Keller sich auf dem Flure überzeugen wollte, ob sie sich entfernt hätten, sprang einer derselben auf den Keller los und ver setzte ihm einen tiefen Messerstich in die Brust. Der Betroffene stürzte sofort zusammen. Der Thäter äußerte noch seinen Kumpanen gegenüber: „Dem habe ich's ober gegeben.“ Der Polizei gelang es, drei der Schiffer wegen Ruhestörung etc. festzunehmen, während der Thäter entkam, doch ist sein Name bekannt, so daß er wohl der Strafe für seine bestialische Rohheit nicht entgehen dürfte.

Mannheim, 26. Aug. Die Gewerbevereine des Pfalzgaubandes hielten gestern in Sinsheim ihren diesjährigen Gantag ab. Die Besichtigung war eine äußerst zahlreiche. Als Vertreter der Groß. Landesgewerbebehörde war Herr Ingenieur Mattenklott-Karlsruhe erschienen. Den Vorsitz führte Herr Guido Pfeifer von Mannheim. Der erste Punkt betraf die Erhaltung des Jahresberichts. Bezüglich des zweiten Punktes, welcher das Submissionswesen betraf, wurde beschlossen, die zu wählenden Delegirten für die vierte Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine in Kassel zu ermächtigen, für die aufgestellten Leitfäden zu stimmen, jedoch soll den Delegirten hinsichtlich etwaiger Verbesserungsvorschläge freie Hand gelassen werden. Ueber den dritten Punkt der Tagesordnung, „Die Vereinigung und der weitere Ausbau der sozialen Gesehggebung“, referirte auf Eruchen des Gauvorstandes Herr Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach in sehr eingehender Weise und wurde folgende Resolution angenommen: „Es ist wünschenswerth, daß vor jedem Weiterbau an der sozialpolitischen Gesehggebung eingehend die Frage geprüft werde, ob nicht eine Unerfüllung oder Fortführung derselben in dem vom Referenten vorgeschlagenen Sinne möglich sei; also vor allem im Sinne der vollen Verschmelzung aller Versicherungszweige, der gleichmäßigen Ausdehnung auf alle Reichseinwohner und der äußersten Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung. Auch dieser Gegenstand wird den Verbandstag in Kassel beschäftigen. Die Ernennung der Delegirten wurde dem Vorort überlassen, als welcher für die nächsten drei Jahre wieder Mannheim gewählt worden ist. Mit einem von Herrn Rängel-Weinheim auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog von Baden ausgebrachten Hoch, in das die Versammlung begeistert einstimmte, wurde hierauf die Sitzung geschlossen.

Baden, 26. Aug. Der erste Renntag war vom herrlichen Wetter begünstigt. Aber nicht mir allein, dem Jfzeigermeister Turf tau der herrliche Sonntag zu gut, sondern auch den Festlichkeiten, die vor dem Konversationshaufe vom Karlsruher zur Verherrlichung der großen Klutage am Abend stattfanden. Mit Einbruch der Dunkelheit begann das große Feuerwerk, das so schön und künstlerisch in seinen Farben war, wie man es schon längst gewohnt ist, wenn der Name des Herrn Kunstfeuerwerkers G. Waffner auf dem Programm steht. Wir möchten aber behaupten, Herr Waffner habe sich diesmal noch selbst übertroffen. Alle sieben Stunden ließen weder an Geselmad noch Praxision das geräusche zu wünschen übrig. Ganz besonders möchten wir die großen Cascaden mit Fontainen in Brillantfeuer und schäbster Farbenabwedlung hervorheben. Das Publikum, das außerordentlich groß war, hat durch lebhaften Applaus Herrn Waffner ausgezeichnet. Die letzte Fronte zeigte, dem Tage zu Ehren, ein großes Hibernazigennem, vier Jodens mit Pferden darstellend. Das ganze Bild war außerordentlich lebhaft und in den herrlichsten Farben gehalten. Den Schluß bildete wie immer das große Bouquet aus 400 Raketen. Nach dem Feuerwerk konzertirte erst unsere Städtische Kapelle unter der bewährten Leitung von Herrn Kapellmeister F. Heim und von 10 bis halb 12 Uhr die Kapelle des Infanterieregiments Markgraf Ludwig Wilhelm Nr. 111 aus Rastatt. Die Fontains lumineuse erstrahlte auch dieses Jahr wieder in ihrer vollen Schönheit.

Willingen, 23. Aug. Die Ehrengaben für das hiesige Schützenfest (1. bis 4. September) laufen in ganz erfreulicher Anzahl ein. Außer den schon veröffentlichten sind in den letzten Tagen weitere sieben schöne Stücke eingegangen und haben heute schon neben den etwa 2000 M. Baargeldpreisen zehn silberne Pokale, zwei prächtige Uhren, ein Faß Wein, vier Gläser mit schönem Gebüß, einige verfilberte Becher u. s. w. zur Verfügung gebracht. Aber auch so war der Preis wohl des Schweißes der Ehlen werth. Th. E.

[Mannheimer Theater.] Dem soeben versandten Jahresbericht des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim entnehmen wir folgende Daten. Als am 7. Juli die Direktion Prach mit einer Aufführung der „Meisterfänger“ ihren Abschlus fand, hatte sie in einer dreißigjährigen Thätigkeit die große Zahl von 123 Novitäten — darunter 22 Opernnovitäten — zur Aufführung gebracht. An 104 Abenden gingen 41 verschiedene klassische Werke von Schiller, Goethe, Lessing, Grillparzer, Kleist, Schaffpeare, Moliere, Raimund, Hans Sachs über die Bühne. Von Gastspielen hervorragender Künstler seien hervorgehoben: Nordica in „Robengrin“, Prevolki in „Violetta“ und „Lucia“, S. Arnoldson in „Carmen“, C. Dreber in „Der Bärentat“, F. d'Andrade in „Tannhäuser“, Don Juan und „Rigoletto“, C. Duse in ihren bekannten Stücken, und G. Engels in „College Crampton“, „Der Herr Senator“ und „Die Kinder der Exzellenz“.

[Ein angenehmer Redakteurposten.] In Canton hat die „Daily News“ einen Berichterstatter. Unter anderem schreibt er: „Eines der größten Hindernisse der Gekittung in China ist die ungeheure Selbstgenügsamkeit des Volkes. Welcher Chinese weiß denn etwas über den letzten Krieg mit Japan? Die chinesischen Beamten haben alles hinweggedeutet. Die chinesischen Zeitungen haben keinen Einfluß auf das Volk. In Peking haben Europäer eine chinesische Zeitung gegründet. Aber außer in den Vorstädten Peking hat sie keine Verbreitung gefunden. Eine Ausnahme bildet nur die „Peking Zeitung“. Aber an dem Regierungsblatte finden sich so viele Beschränkungen, daß man schließlich das Gerücht nicht lägen trafen kann, daß während des 90-jährigen Bestehens der chinesischen Amtszeitung 1800, sage achtzehnhundert Redakteure der Kopf abgehauen worden ist. Die „Peking Zeitung“ wird nach solchen Erfahrungen gewiß vorsichtig zu Werke gehen. Was will doch eine Zeitung den Chinesen sagen, daß sie doch nicht unüberwindlich sind? Die Zeitungserläufer, welche, wie überall, ihre Sache anpreisen, besorgen das Uebrige.“

Todteninschriften oder Todtenbeigeben, niemals zu gewähren vermochten.

An Rahun und Gurob schließt sich zur Zeit ihres Bestehens noch eine dritte Stadt an, die freilich kein kleines provinzielles Dasein führte, sondern als Königsresidenz in der politischen und religiösen Entwicklung des Pharaonenreichs eine große, wenn auch kurze Rolle spielte; das ist die Stadt von Tell el Amarna, in Mittelegypten am rechten Nilufer gelegen, und eine Gründung des religiösen Revolutionärs und Fanatikers Amenophis IV., der die Verehrung einer neuen Gottheit, des Gestirns der Sonne hatte einführen wollen. Im Winter des Jahres 1887/88 war es, daß in den Ruinen dieser Stadt, von welcher Richard Lepsius im Auftrag König Wilhelms IV. einen genauen Plan aufgenommen, arabische Bauern einen großen Fund von Keilschrifttafeln, die diplomatische Korrespondenz vorderasiatischer Monarchen und palästinensischer Statthalter an den Pharaos Amenophis IV. und seinen Vater Amenophis III. machten. Alle diese Briefe, zuweist in den Museen von Berlin und London befindlich, sind mit wenigen Ausnahmen in babylonischer Sprache abgefaßt, und bekunden damit eine tiefe Vereinigung der Kultur Vorderasiens durch Babylon, die wohl auch auf anderen Gebieten des geistigen Lebens, in Literatur und Kunst weit größer war, als man bisher ahnen konnte. Bald folgte dann noch die Entdeckung des Grabes des Regerkönigs selbst, durch französische Gelehrte und den Stadtrath selbst wandte Flinder Petrie im Winter 1891—92 erneute Aufmerksamkeit zu, wobei es ihm gelang, nicht allein wichtige architektonische Stücke, sondern namentlich auch eine reiche Ausbeute von kleinen Alterthümern zu finden, die mit den in den Ruinen von Gurob gefundenen Stücken vollständig übereinstimmen.

Alle diese Funde haben namentlich für die ägyptische Kunstgeschichte großen Werth. Nicht allein, daß wir einen genauen Einblick in die Entwicklung des Kunstgewerbes erhalten, die Thatfache, daß man in Gurob und Tell el Amarna auch Massen mynensischer Thonwaaren gefunden, die alles, was bisher an Erzeugnissen dieser Gattung aus Egypten bekannt war, an Zahl weit übertreffen, ermöglicht auch eine genaue Bestimmung für die Blüthezeit der mynensischen Kunstperiode, die etwa in die Zeit von

1400 bis 1250 v. Chr. fällt. Der Verkehr zwischen Myenä und Egypten hat freilich nicht erst um diese Zeit begonnen, sondern datirt wohl bis ins Jahr 2000 zurück und wir gewinnen dadurch zugleich auch die Bestimmung für die sogenannte trojanische Kunst und Kultur, die, noch älter als diejenige von Myenä bis ins dritte, wenn nicht sogar bis ins vierte vordchristliche Jahrhundert hineinreicht. „Es hat also schon“, sagt Steindorff am Schluß seiner hochinteressanten Schilderung, „zur selben Zeit, in welcher Babylon und Memphis blühten, auch an dem kleinasiatischen Gestade des Ägäischen Meeres eine hohe, eigenartige Civilisation bestanden, über deren Ursprung und Verbreitung die Zukunft gewiß noch ebenso neue Aufschlüsse liefern wird, als über den Einfluß, welchen die mynensische Kunst auf die ägyptische gehabt hat, und die Anregungen, welche andererseits die mynensischen Künstler von ihren Genossen im Nilthale empfangen haben. Uebersteht man nun, was durch die Erschließung der ägyptischen Schriftentmäler und durch die neue Erforschung alter Ruinenstätten für die Wissenschaft gewonnen worden ist, so sind die Ergebnisse freilich andere als die, um derenwillen die griechischen Weisen nach Egypten pilgerten, oder die jüdischen und christlichen Gelehrten des Alterthums, wie Julius Africanus und Eusebius, sich mit „Egyptologie“ beschäftigten. Die große ägyptische Weisheit ist nicht zu Tage gefördert worden und für die apologetische Bibelwissenschaft hat sich auch nur wenig ergeben. Statt dessen haben wir aber den Einblick gewonnen in die viertausend Jahre umfassende Sprachentwicklung und Geistesthätigkeit eines Kulturvolks, dessen Kunst in ihrem realistischen Streben vielfach an die Werke des Cinquecento erinnert und deshalb unserem modernen Empfinden besonders nahe steht. Zusammengefallen ist die große, unübersteigliche Mauer, die man sich früher um Egypten gezogen dachte. Nicht abgeschlossen gegen die Barbaren“ und gegen fremde Erzeugnisse lebte das alte Egypten, kein Buhris tödtete die Fremden, die an den Nilmündungen landeten, sondern ein enger Friedensverkehr verband die Bewohner des Nilthales schon im hohen Alterthum mit anderen Kulturstaaten, mit Babylonien, Nordsyrien und der älteren griechischen Welt. Egyptens Stellung in der Weltgeschichte ist eine andere geworden als die, welche ihr vor fünfzig Jahren Karl Josias von Bunsen



In zweiter Auflage ist erschienen:  
**Dom**  
**Ursprung und Inhalt**  
 der Schriften  
 des  
**Neuen Testaments.**  
 Ein Büchlein für Jedermann  
 von  
**D. Emil Zittel.**  
 Preis 80 Pfg.  
 G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Bei dem neulich mit so großer Festigkeit ausgebrochenen Streit sogenannter „positiver“ Protestanten wider die Lehrer ziemlich aller deutschen theologischen Fakultäten ist es für Viele von Wert, kurz und bündig und für Jedermann verständlich dargestellt zu sehen, was denn eigentlich die protestantisch-theologische Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten als die geschichtliche Wahrheit über den Ursprung und Inhalt der Schriften des Neuen Testaments festgestellt hat. Das findet Jeder in der obigen leidenschaftslosen Schrift geehrt. Aus ihr ist aber auch zu ersehen, daß diese „Resultate der Wissenschaft“ einem wahrhaft evangelischen Christenglauben in keiner Weise Abbruch thun, wenn sie auch mit manchen veralteten Lehrbüchern und herkömmlichen pastoralen Behauptungen im Widerspruch stehen mögen, aber auf ganz unbestreitbaren Thatsachen beruhen.

## Große oberbadische landwirthschaftliche Ausstellung

in Freiburg i. Br. vom 26. - 29. September d. J.  
 Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Geflügel, Bienen, Fischerei, landwirthschaftliche Erzeugnisse, landwirthschaftliche Maschinen.  
 Preis-Hufbeslag, Preis-Welten, Prämierung landwirthschaftlicher Dienstboten.  
**Hohe Geldpreise. Reiche Ehrenpreise. Lotterie.**  
 veranstaltet vom **Volkstrachtenverein Freiburg.**  
 Alles Nähere beim Haupt-Comité. S. 445.7.

## Realschule Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch den 11. September** mit der Anmeldung neu-eintretender Schüler auf dem Directorium der Realschule, Friedrichstraße Nr. 1. Die Aufnahmeprüfungen für die unterste Klasse finden am **Donnerstag den 12. September**, Vormittags, die Nachprüfung bedingungsweise promovirter Schüler und die Aufnahmeprüfungen solcher Schüler, welche in eine andere als die unterste Klasse eintreten wollen, **Nachmittags von 2 Uhr ab.** Der regelmäßige Unterricht beginnt **Freitag den 13. September, Morgens 8 Uhr.**  
 Als Vorkenntnisse für den Eintritt in die unterste Klasse der Realschule werden verlangt: 1. Fertigkeit im Lesen des Deutschen in deutscher und lateinischer Druckschrift; 2. Übung im orthographischen Niederschreiben deutscher Sätze, sowie solcher in lateinischer Schrift; 3. Kenntniß der vier Rechnungsarten mit unbenannten Zahlen im Zahlenraum bis 100. Bei der Anmeldung sind Geburts- und Schulzeugnisse, sowie der Taufschein (bei denen, welche das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt haben, der grüne) vorzulegen.  
**Die Direktion.** S. 711.1.

## 27. Jahrgang Badischer General-Anzeiger Mannheimer Tageblatt

nebst dem wöchentlich 3mal beigegebenen Unterhaltungsblatt „Der Erzähler“ und „Mannheimer Schachzeitung“.  
**Haupt-Insertions-Organ allerersten Ranges**  
 für das Großherzogthum Baden, speziell für **Mannheim und Umgebung.**  
 Erscheint wöchentlich 7 mal.

Grösste und weitverbreitetste, unparteiische Zeitung Südwestdeutschlands, deren ständige Auflage von keiner anderen Mannheimer Zeitung übertroffen wird und in stetiger Zunahme begriffen ist.

Die darin enthaltenen **Inserate** haben desshalb **unbedingten Erfolg.**  
 Abonnement M. 2. - per Quartal durch die Post bezogen.  
 Probenummern gratis und franco.



**Dr. med. Theinhardt's**  
 lösliche  
**Hygiene** **Kindernahrung**  
 Bäckchen M. 2.50 u. 2. - Bäckchen M. 1.90 u. 1.50.  
 Concentrirtes Nähr- und diätetisches Heilmittel, mit dem sechs- bis achtfachen Gehalt an Fleisch- u. blutbildenden Nährstoffen wie die besten Chocoladen.  
 In den Apotheken, Drogen- und Colonialwaaren-Geschäften käuflich.  
 Haupt-Niederlage: **Gebrüder Jost Nachfolger, Karlsruhe.**

## Portland-Cementwerk & Chemische Fabrik (vorm. Hoffmann) A.-G. Oos (Baden)

empfehlen ihr bewährtes Fabrikat zur Ausführung von **Cementarbeiten aller Art** unter Garantie vorzüglicher Bindekraft, steter Gleichmässigkeit und vollkommener Volumenbeständigkeit. S. 136.10

## Badische Arbeiter-Zeitung.

Organ des **Verbandes evangelischer Arbeitervereine Badens.**  
 Erscheint wöchentlich einmal.  
 Auflage 2600.  
 Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 50 Pfg.  
 Postzeitungsliste 714, 2. Nachtrag.

Sie vertritt in ruhiger, aber entschiedener Weise, unabhängig von jeder Parteipolitik, die Interessen des Arbeiterstandes.

## Buchdruckerei H. Specht

Zell i. Wiesenthal (Baden).

## II. Liegenschafts-Versteigerung.

Abtheilungshalber werden am **Montag den 16. September d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause zu Tiefenbronn die zum Nachlasse der Frau **Georg Albert Senne Privat Witwe, Antonie, geb. Bala** in Tiefenbronn, gehörigen Liegenschaften der Gemarkung Tiefenbronn zu Eigentum versteigert und zugeschlagen, wenn der Anschlag geboten wird, als:  
 1. 10 a 21 qm Hofraube,  
 2. 3 a 86 qm Hausgarten.  
 Auf der Hofraube steht: Ein M. Herrschaftshaus, 3 Stöckig, durchaus neu restaurirt, mit Nebengebäuden, Scheune, Stallungen etc., zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, Anschlag 20000.  
 Bienen und Gärten können mitverkauft werden. Die näheren Bedingungen können bei mir eingesehen werden und wird auf Wunsch Abschrift erteilt.  
 Pforsheim, den 14. August 1895.  
 Großherzogl. Notar:  
**H. Schmidt.**

## Planfertigung u. Bauleitung in Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.

übernimmt **8739.52**  
**Wilh. Walz, Karlsruhe.**  
**Gebr. Müller, Appenweiler (Baden).**  
 Diplom:  
 Freiburg, Löhr, Offenburg, Durbach, Goldene Medaille: Freiburg 1887.  
 Specialit.: Kesselschiff, Zwerchschiff, Wasser, Heißdampf und Wein- teilerbraunwein. R. 682.8.

## Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke

1880.68 empfiehlt  
**Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erdbrunnstr. 24.**

## Ladnerin = Gesuch.

In meine Schweinezucht eine Verkäuferin gesucht. S. 577.5  
**Eduard Scherer, Mannheim.**

## Zu verkaufen: Die gut erhaltene Uniform

eines höheren Staatsbeamten. Näheres **Karlsruhe, Hirschstr. 63, unterer Stock.**

## Bürgerliche Rechtsfreite.

Ladung.  
 S. 713.1. Nr. 14,910. Karlsruhe. Gegen den Philipp Kidel, Kaufmann, zuletzt in Grünwinkel wohnhaft, 4 St. an unbekanntem Orten abwesend, Bornmünd seines minderjährigen Sohnes Johann Friedrich Wilhelm, soll das Verfahren gemäß R. N. S. 444 eingeleitet werden. Der Erstgenannte wird gemäß R. N. S. 447 auf

Dienstag den 15. Oktober 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2, III. Stock, Zimmer Nr. 22, hiermit geladen.  
 Karlsruhe, den 21. August 1895.  
 Großh. bad. Amtsgericht IV. ges. Michaeli.

Dies veröffentlicht Großh. Amtsgericht. Gerichtschreiber: **A. Boppel, Karlsruhe.**

S. 712. Nr. 21,790. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schwannewitz's Friedrich Mayer von Rimbheim wird zur Befriedigung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 18. September 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst, Akademiestraße 2, III. Stock, Zimmer Nr. 22, anberaumt.  
 Karlsruhe, den 24. August 1895.  
 Großh. bad. Amtsgericht IV. ges. Michaeli.

Dies veröffentlicht Gr. Amtsgericht. Gerichtschreiber: **A. Boppel.**

## Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Verichtigung.  
 S. 687. Nr. 12,605. Mannheim. Die Bekanntmachung, die Anwartschaft des Manfred Carol Simon Peter Suth bet. wird dahin berichtigt, daß Manfred Carol Simon Peter Suth in Rösdingen und nicht in Reilingen geboren ist.  
 Mannheim, den 24. August 1895.  
 Der Gerichtschreiber Gr. Amtsgerichts: **Dr. Ddenheimer.**

## Landw. Ausstellungs-Lotterie in Giessen.

S. 380.3  
 Ziehung: **23. September.**  
 Haupttreffer: **Erntewagen mit vier Pferden**  
 i. W. von Mk. 5000.  
 Loose à 1 M. v. rs. d. alleinige Gen.-Agent **L. F. Ohnacker** in Darmstadt und alle Loose-Verkaufsstellen.

## Bahnhof-Hotel.

R. 680. Appenweiler. 8.  
 22 Zimmer mit guten Betten. Gartenwirtschaft.  
 Gute Küche. - Bier vom Faß. Selbstgezeugene Durbacher Weine. Prompte Bedienung.  
 Fuhrn in's Rheintal, nach Durbach, Staufenberg etc. - Verfügung.  
**Ig. Werner, Eigentümer.**

## Erbenverteilungen.

S. 685.1. Nr. 12,589. Heidelberg. Die Ehefrau des am 22. Juni d. J. dahier verstorbenen **Karl Friedr. Fuchs, Privatmann**, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgelacht. Es wird diesem Ansuchen entsprochen werden, wenn Einsprachen hiergegen nicht binnen 6 Wochen erhoben werden.  
 Heidelberg, den 29. Juli 1895.  
 Großh. bad. Amtsgericht. ges. Dr. Fischer.

Dies veröffentlicht der Gerichtschreiber: **Fabian.**

S. 686.1. Nr. 12,528. Heidelberg. Die Witwe des **Schneiders Arnold Händorff, Anna Katharina, geborne Schlägenhauf** hier, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgelacht. Diefem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprachen dagegen vorgetragen werden.  
 Heidelberg, den 30. August 1895.  
 Großh. bad. Amtsgericht. ges. Schott.

Dies veröffentlicht der Gerichtschreiber: **Fabian.**

S. 609.2. Nr. 15,573. Mannheim. Die Schuhmachermeister **Georg Berling** Witwe, **Charlotte, geborne Berling** hier, hat darum nachgelacht, sie in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzusetzen. Diefem Gesuche werden wir entsprochen, wenn nicht innerhalb

dreier Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.  
 Mannheim, den 17. August 1895.  
 Gerichtschreiber Großh. Amtsgerichts: **Müller.**

Erben-Ausruf.  
 S. 705. Vörrach. Die am 16. Juli 1843 geborene **Anna Marie Risch** von Wöhlen, natürliche Tochter der verstorbenen **Marie Risch** von dort, welche vor längerer Zeit nach Amerika ausgewandert und seither vermählt ist, ist zur Erbschaft in den Nachlass ihres am 23. Juni 1895 in Vörrach verstorbenen natürlichen Bruders, **Silvester Risch**, ledigen Fabrikarbeiters von Haag, berufen und wird aufgefordert, innerhalb sechs Wochen

Nachricht über ihren Aufenthaltsort anher gelangen zu lassen, damit sie zur Vermögensaufnahme zugezogen werden kann.  
 Vörrach, den 28. August 1895.  
 Großh. Notar **Matthes.**

## Handelsregister-Einträge.

S. 668. Nr. 13,616. Rastatt. Unter D. J. 81 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:  
 Die Gesellschaft **„Bären-Industrie-Kommanditgesellschaft“** ist durch Hebererkauf vom 14. August d. J. aufgelöst und in Liquidation getreten. Der zum Liquidator bestellte Kaufmann **Friedrich Artmann** in Karlsruhe zeichnet die Liquidationsfirma nach Vorschrift des Art. 139 S. 2. Die Prokura des seitherigen Kommanditisten **Heinrich Dahn** ist erloschen.  
 Rastatt, den 22. August 1895.  
 Großh. bad. Amtsgericht. Dfer.

## Strafrechtspflege.

Ladung.  
 S. 629.2. Nr. 11,255.25. Mannheim. Der am 30. November 1862 zu Philippsburg geborene ledige Tagelöhner und Musiker **Wilhelm Albrecht**, zuletzt wohnhaft in Mannheim, 3. St. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Landwehrmann 1. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist - Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R. Str. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts - Abth. VI - hieselbst auf:  
 Samstag den 12. Oktober 1895, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. P. Ordg. vom dem Hauptmedeant Mannheim ausgestellten Erklärung vom 1. August 1895 verurtheilt werden.  
 Mannheim, den 21. August 1895.  
 Gerichtschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schweinfurtb.**

## Auskündigung einer Religionschulstelle.

S. 699. Die mit freier Wohnung, einem fetten Gehalte von 600 Mk. und Gefällen im Betrage von 1000 Mark verbundene Stelle eines Religionslehrers, Cantors und Schichters in **Wiesbaden** soll bis Ende Oktober d. J. besetzt werden. Meldungen mit Zeugnissen in Abschrift sind zu richten an die **Begleitungsanfrage.**  
 Wiesbaden, den 26. August 1895.